

**„Sanktionen stoppen und
Arbeitsvermittlung stärken –
Grundpfeiler einer menschen-
würdigen Grundsicherung“**

Unsere Forderungen



(Stand: 26. Januar 2026)

- Die Linke im Bundestag fordert ein **Ende der Sanktionen** und eine **armutsfeste Grundsicherung**, die Menschen stärkt, qualifiziert und echte Perspektiven schafft, anstatt sie mit Sanktionen in die Armut zu treiben.
 - → Zum Antrag „Sanktionen stoppen und Arbeitsvermittlung stärken – Grundpfeiler einer menschenwürdigen Grundsicherung“
- Auch den Rechtskreiswechsel für aus der Ukraine geflüchtete Menschen lehnen wir ab und fordern ein **sicheres Existenzminimum für alle**.
 - → Zum Antrag „Grundrechte verwirklichen – Asylbewerberleistungsgesetz abschaffen statt ausweiten, Haushalte der Länder und Kommunen entlasten“

Keine Sanktionen – Wahrung des Existenzminimums!

Was Union und SPD planen

- Wer zwei Termine nacheinander verpasst, dem werden **30% des Regelsatzes gestrichen** (statt bisher 10%).
- Schon bei der **ersten Pflichtverletzung** (Ablehnung einer Arbeit oder einer Eingliederungsmaßnahme o.ä.) gilt eine Sanktion von 30% für 3 Monate (statt bisher 10% für 1 Monat).

Was wir fordern

- **Sanktionen** und jede Art von **Leistungsminderungen** in der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) sowie Leistungseinschränkungen im Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) **müssen ersetztlos gestrichen werden**, um das Existenzminimum für alle zu garantieren. Die Würde des Menschen ist unsanktionierbar.



**Sanktionsfreie Grund-
sicherung für alle**

Keine Totalsanktionen – Verfassungsrecht achten!

Was Union und SPD planen

- Wer einmalig ein **Arbeitsangebot nicht annimmt**, dem wird der **Regelsatz komplett gestrichen**.
- Wer **drei Meldeaufforderungen des Jobcenters nicht nachkommt**, gilt als „nicht erreichbar“ und es wird mit Beginn des nächsten Kalendermonats der **komplette Regelsatz gestrichen**. Wer sich dann nicht innerhalb eines Monats persönlich beim Jobcenter meldet, bekommt **gar keine Leistungen mehr**.
- Bei Alleinstehenden bedeutet das: Auch **die Miete wird nicht mehr gezahlt**, was zu Mietschulden und dem Verlust der Wohnung führen kann. Für Bedarfsgemeinschaften werden die Kosten der Unterkunft (KdU) direkt an den Vermieter gezahlt.

Was wir fordern

- **Totalsanktionen** sind laut Urteil des BVerG von 2019 in der Regel **verfassungswidrig**.
- Die Konstruktion der „Nichterreichbarkeit“ ist de facto eine Totalsanktion und soll sogar auf den Entzug der Wohnkosten ausgeweitet werden. Die Bundesregierung muss sich an **Recht & Gesetz** zu halten und Obdachlosigkeit verhindern.



Wahrung der **Verfassung** & des **Existenzminimums**

Keine Verschärfung bei KdU – Karenzzeit erhalten!

Was Union und SPD planen

- Schon **ab dem ersten Monat** werden die Kosten der Unterkunft strengstens geprüft.
- Die Kosten der Unterkunft werden auf das **1,5-fache eines abstrakten „Angemessenheitswerts“** gedeckelt und nur bis zu dieser Höhe gezahlt.
- Die Leistungsbeziehenden müssen ggf. **ohne Unterstützung gegen ihren Vermieter klagen**, wenn ihre Miete über der zulässigen Grenze entsprechend der Mietpreisbremse liegt. Versäumen sie dies, müssen sie die Differenz selbst zahlen.

Was wir fordern

- Die **Karenzzeit** für die Kosten der Unterkunft **muss ohne Einschränkungen erhalten bleiben**.
- In Städten mit hohen Mieten und wenigen freien Wohnungen muss **eine Wohnung auch nach Ablauf der Karenzzeit finanziert werden**, sofern die Miete das 1,5-fache der örtlichen Angemessenheitsgrenze nicht überschreitet.
- Die Verantwortung für überhöhte Mieten auf die Leistungsbeziehenden abzuwälzen, lehnen wir ab.



Sicherheit der
eigenen Wohnung

Kein Vermittlungsvorrang – Recht auf Ausbildung & Teilzeit!

Was Union und SPD planen

- Der bis zum Bürgergeld geltende „**Vermittlungsvorrang**“ wird wieder eingeführt und im „Kooperationsplan“ festgeschrieben.
- Das bedeutet: **jede zumutbare Arbeit muss angenommen werden** – sonst droht eine Totalsanktion.
- Nachhaltige Weiterbildung & Qualifizierung wird damit zur Ausnahme und der bestehende Fachkräftemangel wird nicht adressiert.
- Zudem gilt eine „**Pflicht zur Vollzeittätigkeit**“.

Was wir fordern

- Die **Erfolgskennzahlen** der Jobcenter müssen neu nach **Teilhabe an Gesellschaft** und **Arbeitswelt der Leistungsbeziehenden** ausgerichtet werden.
- Regelungen für „**zumutbare**“ **Arbeit** müssen so **angepasst** werden, dass **Pendelzeiten und Kinderbetreuungszeiten** realistisch zu schaffen sind.
- Alle jungen Menschen müssen das **Recht** zur Aufnahme einer **vollqualifizierenden, mindestens dreijährigen Ausbildung** haben.
- Erziehende und pflegende Personen**, vor allem **Alleinerziehende**, müssen einen Rechtsanspruch auf eine **Aus- bzw. Weiterbildung in Teilzeit** haben.



Anpassung an die **Lebensrealitäten** der Menschen

Keine Unterfinanzierung – Arbeitsvermittlung ausbauen!

Was Union und SPD planen

- **Maßnahmen** zur „**Teilhabe am Arbeitsmarkt**“ (§16i und §16e) werden **nicht ausreichend ausgebaut**. Schon jetzt werden immer weniger Langzeitarbeitslose in diese sinnvollen Maßnahmen vermittelt. Die Finanzmittel werden stattdessen genutzt, um laufende Kosten der Jobcenter zu decken.
- Durch die Reform wird die **Unterfinanzierung weiter verschärft**, während gleichzeitig die Zielgruppe der Zugangsberechtigten für §16e ausgeweitet wird (was durchaus positiv zu bewerten ist).

Was wir fordern

- **Förderinstrumente** aus dem Teilhabe-chancengesetz, die erwiesenermaßen **Menschen langfristig in den Arbeitsmarkt integrieren**, müssen so **ausgebaut werden**, dass bis Ende 2026 mindestens 75.000 und bis Ende 2028 mindestens 150.000 Stellen entstehen – auch in **Teilzeit**, vor allem für **Alleinerziehende** und **Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen**.
- Die dafür **notwendigen Haushaltsmittel müssen bereitgestellt** und eine Umschichtung gesetzlich ausgeschlossen werden.
- **1-Euro-Jobs**, die erwiesenermaßen nicht zum Ausstieg aus dem Leistungsbezug führen, werden abgebaut und bis Ende des Jahres 2028 ganz **gestrichen**.



Sinnvolle Teilhabe
am Arbeitsleben

Was sich sonst noch ändern muss



Weniger Druck & mehr
Schutz für **Menschen** mit
psychischen Erkrankungen



Schutz für **Eltern &**
Alleinerziehende
ohne Arbeitspflicht ab 1.
Geburtstag des Kindes



Schutz für **Aufstocker*innen**
& **Überbrücker*innen**
durch bessere **Karenz-**
zeiten & **Schonvermögen**



Mehr Personal, bessere
Vermittlung & Beratung
in den Jobcentern

Sozialstaat als Schutz und Chance für alle



Cansin Köktürk

Sozialpolitische Sprecherin der
Linksfraktion im Bundestag

„Wir müssen uns klarmachen, was diese Reform in der Realität bedeutet: Eine alleinerziehende Mutter, die keinen Kitaplatz für ihr Kind findet und zweimal den Bus verpasst auf dem Weg zum Jobcenter, wird mit **30 Prozent Sanktionen** bestraft und steht damit ohne finanzielle Perspektive bis zum Monatsende da.“

„Wir brauchen Investitionen in nachhaltige Arbeitsvermittlung, gute Kinderbetreuung und echte soziale Teilhabe – nicht noch mehr Sanktionen, die Menschen in Armut treiben. **Sozialpolitik darf nicht bedeuten, Menschen zu bestrafen, sondern sie zu unterstützen.** Wer die soziale Absicherung schwächt, schwächt unsere Gesellschaft. **Es ist Zeit, den Sozialstaat wieder als Schutz und Chance für alle zu gestalten, statt als Druckmittel.**“

Cansın Köktürk, MdB

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Mail: cansin.koektuerk@bundestag.de

Telefon: +49 030 227 70 700

Webseite: cansinkoektuerk.de